

21. FEBRUAR 2021

Mehr Naturschutz im Wald

LuchsWald - Trittsteine des Lebens



1. Idee
2. Vier wichtige Botschaften
3. Ziele
4. Kriterien für einen Luchswald
5. Zielgruppen
6. Auszeichnung und Betreuung
7. Darstellung
8. Überprüfung

1. Idee

Wälder sind faszinierende Ökosysteme. Sie sind Lebensraum für seltene und bedrohte Pflanzen, Pilze und Tiere. Auch der Luchs bevorzugt ungestörte Wälder als Rückzugsorte. Als Leitart im Biotopverbund und Sympathieträger soll mit dem Luchs für mehr Naturschutz im Wald geworben werden. Luchswälder sind Trittsteine des Lebens. Mehr Naturschutz im Wald bedeutet auch bessere Lebensbedingungen für viele andere Arten und zugleich die Förderung der Anpassungsfähigkeit von Wäldern im Klimawandel. Der NABU wird deshalb pro Jahr bis zu drei Wälder zum LuchsWald auszeichnen, die in besonders vorbildlicher Weise für den Wald- und Lebensraumschutz stehen. In Luchswäldern soll, neben verschiedenen Kriterien, auf Kahlschlag und den Einsatz von Chemie verzichtet werden. Genauso willkommen wie eine sanfte bodenschonende Bewirtschaftung und der Verzicht auf schwere Erntetechniken, sind Maßnahmen wie zum Beispiel die Erhöhung des Totholzanteiles und eine höhere Anzahl von Biotopbäumen. Die Luchswälder sollen dafür werben, dass sich mehr Menschen für Naturschutz im Wald einsetzen und auf die Lebensumstände von Luchsen in unserer Landschaft aufmerksam machen.

Der sympathische Luchs mag große zusammenhängende Waldgebiete. Für die Aufzucht seines Nachwuchses ist er auf störungsarme Wälder angewiesen. Aber auch schon kleine Waldgebiete können Luchsen als notwendige Versteck- und Rückzugsorte dienen. Wenn der Luchs durch den Wald schleicht, freut er sich über alte knorrige Bäume, auf deren schweren, ausladenden Ästen er dösen und ausruhen kann. Hier kann die Luchsin ihren Nachwuchs ungestört in Baumhöhlen und unter Wurzeltellern von umgestürzten Baumriesen, die einfach liegenbleiben dürfen, zur

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena

Ansprechpartner für Rückfragen
Silvester Tamás
Luchs@NABU-Thueringen.de
03641/605704

Welt bringen und unbeeinträchtigt von menschlichen Einflüssen aufziehen. Im Luchswald kann der Luchsnachwuchs ruhiger spielen als anderswo.

Wälder sind auch für uns Menschen von überlebenswichtiger Bedeutung. Sie sind Erholungs- und Meditationsorte, versorgen uns mit Holz, reinigen Wasser und Luft. Wälder sind bedeutende Kohlenstoff- und Wasserspeicher. Wälder sind lokale Klimaregulatoren und regionale Wetterkraftwerke. Zunehmend geraten Wälder unter Druck. Einhergehend mit dem Klimawandel leiden unsere Wälder unter Wassermangel und hohen Temperaturen. Insekten wie die Borkenkäfer können sich in den artenarmen Fichtenforsten massenhaft vermehren. Intensive Forstwirtschaft und zunehmender Flächenverbrauch lassen wertvolle Waldlebensräume immer weiter schwinden. Darunter leiden neben den Luchsen auch Vögel, Fledermäuse, Pilze und Insekten. Deshalb will der NABU zusammen mit Waldbesitzer*innen aktiv helfen, Luchswälder zu sichern und für mehr Naturschutz im Wald werben. Gerade mit Blick auf den spürbar voranschreitenden Klimawandel müssen wir den vielfältigen Leistungen des Ökosystems Wald mehr Raum geben und fördern. Dabei können Luchswälder helfen. Mit Hilfe von Luchswäldern und durch begleitend angebotene Exkursionen, Umweltbildungsmaßnahmen in Schulen, Informations- und Dialogveranstaltungen sowie durch die Weiterbildung von Multiplikatoren soll die Bedeutung von Waldnaturschutz und die Notwendigkeit der Lebensraumvernetzung für wandernde Tierarten herausgestellt werden.

2. Vier wichtige Botschaften

1. Luchswälder werben für mehr Naturschutz im Wald
2. Luchswälder sind Trittsteine des Lebens und Inseln für Biodiversität
3. Luchswälder schützen Lebensräume und Klima
4. Luchswälder sind ein pures Walderlebnis und gut für uns Menschen

3. Ziele

Luchswälder sollen den Naturschutz im Wald fördern und dafür werben. Luchswälder sind Trittsteine für die Verbreitung von Luchsen. Sie sollen die natürliche Waldentwicklung auch auf relativ kleinen Flächen ab mindestens zehn Hektar befördern und schützen. So tragen Luchswälder auch zu Erreichung nationaler Biodiversitätsziele der Bundesregierung bei. Jede kleine Maßnahme zum Waldnaturschutz ist ein Beitrag zum Natur- und Klimaschutz im Großen!

Ein wichtiges Ziel des Vorhabens ist es, nicht nur Luchswälder zu sichern und zu bewahren, sondern Menschen über den Sinn von mehr Naturschutz im Wald zu informieren und sie dafür zu begeistern. Viele kleine Luchswälder als Trittsteine bilden überlebenswichtige Refugien in größeren teils zerschnittenen Luchsrevieren. Insbesondere sollen Luchswälder die Akzeptanz für mehr Naturschutz im Wald fördern und dafür sensibilisieren mehr an den natürlichen Waldlebensraum angepasste Biodiversität im Wald zuzulassen. Natürlicher Waldnaturschutz bedeutet an den entsprechenden Waldtypus angepasste natürliche Artenvielfalt und Struktureichtum ihrem eigenen Rhythmus zu überlassen. Luchswälder können Rückzugsorte und Lebensinseln schaffen. Der Luchs gilt in der Bevölkerung als sympathisches Tier und genießt eine vergleichsweise hohe Akzeptanz. Die lokale Bevölkerung findet so einen leichten Zugang zum Thema und kann dazu motiviert werden, sich aktiv vor Ort für ihren Wald vor der Haustür zu interessieren und einzusetzen. Darüber hinaus können Luchswälder positive Effekte für Tourismus und Naherholung haben. Zum Beispiel kann man mit Umweltbildungsmaßnahmen, die

Bedeutung von Wäldern für unser Wohlbefinden, für den Naturschutz und für unser Klima hervorheben.

4. Kriterien für einen Luchswald

Ein Luchswald soll mindestens eine Fläche von zehn Hektar (10 ha) zusammenhängendem Waldgebiet aufweisen. Die Waldbesitzer*innen verpflichten sich im Luchswald auf Kahlschlag und den Einsatz von Chemie zu verzichten. Darüber hinaus sollen mindestens drei der nachfolgenden Kriterien erfüllt sein, um ausgezeichnet werden zu können:

- der Bestockungsgrad der ausgezeichneten Fläche soll nicht unter 0,8 abgesenkt werden
- bei Holznutzung sind Einzelbaumentnahme bis gruppenweise Baumentnahme möglich
- Naturverjüngung fördern (ggf. unter Pflanzung von seltenen heimischen Baumarten wie Eiche, Eibe, Weißtanne, Sorbus-Arten etc.)
- bei der Bewirtschaftung wird auf den Einsatz von Schwermaschinen, wie Harvester und Forwarder zur Boden- und Bestandsschonung verzichtet
- Höhlen- und Horstbäume werden ausdrücklich gefördert (kein Eingriff zur Brut-/Setz- und Aufzuchtzeit)
- Biotopbäume werden ihrer natürlichen Alterung überlassen und verbleiben bis zu ihrem Zerfall im Wald; es wird ein Orientierungswert von durchschnittlich 10 Biotopbäumen je Hektar angestrebt; stehendes und liegendes Totholz verbleibt grundsätzlich im Wald
- gänzlicher Nutzungs- bzw. Bewirtschaftungsverzicht
- Förderung eines hohen natürlichen Strukturreichtums und durchmischter Altersklassen, Förderung eines hohen Holzvorrates mit diverser einheimischer Baumartenzusammensetzung
- der Totholzanteil beträgt mindestens 20 Prozent pro Hektar oder 20 – 40 Festmeter Totholz pro Hektar ab einem Alter von 100 Jahren (vgl. Ebracher Trittsteinkonzept, 2017); entscheidend dabei ist, dass das Totholzreservoir aus altersklassenhohen, stehenden und/oder liegenden Totholzbaumbeständen besteht
- etwaig vorhandene Rückgassen haben mindestens einen Abstand von 40 m, sind Rückgassen mit kleinerem Abstand vorhanden, können diese aufgelassen und durch natürliche Verjüngung renaturiert werden
- Monitoring und Informationsangebote vor Ort: im Luchswald werden konkrete aktive Monitoringmaßnahmen umgesetzt, die verlässliche Daten über Zielarten wie den Luchs liefern können, darüber hinaus sollen z.B. über geeignete Schautafeln oder durch die Einrichtung eines Lehrpfades Informationen zum Luchs und zum notwendigen Schutz seiner Waldlebensräume angeboten werden

5. Zielgruppen

Die Auszeichnung eines Luchswaldes richtet sich an alle Waldbesitzer*innen, die unabhängig vom Schutzstatus ihres Waldes mehr für den Naturschutz und die Lebensraumvernetzung tun möchten.

6. Auszeichnung und Betreuung

Interessierte Waldbesitzer*innen können sich beim NABU Thüringen über eine mögliche Auszeichnung ihres Waldes zum LuchsWald informieren und sich um eine Auszeichnung ihres Waldes bewerben. Hierzu finden im Vorfeld gegebenenfalls Gespräche und Begehungen vor Ort im entsprechenden Waldgebiet statt. Nach Bewertung zugrundeliegender Erkenntnisse und Kriterien, sowie der Zustimmung des/der Waldbesitzer*in wird im günstigen Fall eine symbolische Auszeichnung des betreffenden Waldgebietes als LuchsWald befürwortet und auf den Weg gebracht. Mit Abschluss eines schriftlichen Übereinkommens verpflichtet sich der/die Waldbesitzer*in für mindestens 10 Jahre an den vereinbarten Kriterien für einen LuchsWald festzuhalten und keine gegenteiligen Entwicklungen zuzulassen oder gar zu fördern. Die Waldbesitzer*in kann im besten Fall zusätzliche Maßnahmen vornehmen, die den betreffenden Wald als einen besonderen Erlebnisort für die Menschen in der Natur wahrnehmbar werden lassen. Hierzu gehören zum Beispiel Informationstafeln und Strukturen der Besucherlenkung, genauso wie geführte Exkursionen und Erlebnistouren. Mit viel Glück begegnet man vielleicht auch einem Luchs. Der NABU unterstützt den/die Waldbesitzer*in fachlich bei der Umsetzung mit Informationsangeboten zum Thema Waldschutz und Lebensraumvernetzung. Mindestens alle zwei Jahre erfolgt ein kurzer schriftlicher Statusbericht über den Zustand und die Entwicklung des ausgezeichneten LuchsWaldes. Eine Jury aus Fachpersonen beim NABU übernimmt die Bewertung des Waldes, die Befürwortung der Auszeichnung und bei Verstößen gegebenenfalls auch den Entzug der Auszeichnung. Verkehrssicherungs- und sonstige Haftungs Pflichten obliegen ausschließlich dem/der Waldbesitzer*in. Pro Jahr werden bis zu drei ausgewählte LuchsWälder durch den NABU ausgezeichnet. Ein Rechtsanspruch auf die Auszeichnung besteht nicht.

7. Darstellung

Eine Internetseite des NABU soll interaktiv aufzeigen, wo LuchsWälder ausgewiesen wurden und wo sinnvolle Möglichkeiten bestehen weitere LuchsWälder zu entwickeln und auszuzeichnen. Interessierte können Informationen über einen LuchsWald-Newsletter erhalten. Die Öffentlichkeitsarbeit zum ausgezeichneten LuchsWald erfolgt in enger Abstimmung zwischen LuchsWald-Besitzer*in und dem NABU Thüringen.

8. Überprüfung

Im Intervall von mindestens zwei Jahren sollen sich die Waldbesitzer*innen und NABU über den Zustand und die Entwicklung des ausgezeichneten Waldgebietes vor Ort informieren. Gegebenenfalls erfolgt hierbei eine Abstimmung über Korrekturen oder über Maßnahmen für die angestrebten Entwicklungen. Bei groben Zuwiderhandlungen und Verstößen gegen die vereinbarten Entwicklungsziele kann der NABU die Auszeichnung als LuchsWald entziehen. Sowohl unangekündigte Besichtigungen als auch gemeinsam abgestimmte Vororttermine sind dem NABU Thüringen für den vereinbarten Zeitraum und für das ausgezeichnete Waldgebiet zu ermöglichen.